

Exzellenzlabel CertiLingua Nachahmer erwünscht!



KISS – Keep it small and simple: So lautet das Motto eines Zertifikats, dessen Potenzial alles andere als klein und einfach ist. Das Exzellenzlabel CertiLingua bescheinigt Abiturienten ihre besonderen fremdsprachlichen Fähigkeiten sowie internationalen Handlungskompetenzen und öffnet ihnen damit weltweit Türen von Universitäten und Unternehmen.

von STEFANY KRATH und KIM SCHÖNRÖCK

Kulturelle Vielfalt, mehrsprachige Fähigkeiten, internationale Kompetenzen, zunehmende Mobilitätsansprüche – mit der Globalisierung wachsen auch die Herausforderungen an den Bildungswachstums. Vor diesem Hintergrund entwickelte das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) in Kooperation mit den Niederlanden das Exzellenzlabel CertiLingua, das Schülern mehrsprachige europäische und internationale Kompetenzen bescheinigt und zusätzlich zum Abitur verliehen wird. „Uns war klar, dass wir von unseren Schülern nicht nur gebetsmühlenartig fordern dürfen, Fremdsprachen zu wählen, sondern ihnen auch einen entsprechenden Anreiz dafür bieten müssen“, erläutert Henny Rönneper, Ministerialrätin im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW und Vorsitzende der internationalen Steuergruppe von CertiLingua. „Das Abitur wird seit 50 Jahren europaweit an den Universitäten anerkannt, aber mit diesem Zusatzzertifikat umgehen die Schüler die zusätzlich oft geforderten Sprachtests, da ihre besonderen Fremdsprachenkenntnisse bereits hinreichend dokumentiert sind.“

Kompetenzen fördern

Mittlerweile sind weltweit 179 Schulen für CertiLingua akkreditiert. Im letzten Jahr wurden insgesamt 553 Schüler zertifiziert. Sechs kommen von der Deutschen Schule Helsinki (DSH). Denn nicht nur für staatliche Schulen in Deutschland und andere teilnehmende Länder ist das Zertifikat interessant, gerade Schüler Deutscher Auslandsschulen können davon profitieren. „Durch CertiLingua bilden sich unsere Schüler über kulturelle Grenzen hinweg weiter. Zudem ist das Prinzip der Mehrsprachigkeit natürlich viel geschaffen für sie, weil sie ohnehin täglich mit mehreren Sprachen arbeiten“, erklärt Frank Kühn, Leiter der DSH. „Ein Zertifikat, das unseren Schülern diese Kompetenzen bescheinigt, ist maßgeschneidert für sie.“

Neben dem Nachweis von zwei modernen Fremdsprachen auf dem Niveau B2 und bilingualen Kompetenzen in einem Sachfach müssen die Schüler zusätzlich internationale Handlungskompetenzen nachweisen sowie ein Projekt im Ausland durchführen und anschließend dokumentieren.

So unterrichtete ein Schüler in einem zweiwöchigen Praktikum indische Straßenkinder, ein anderer unterstützte die Renovierung eines Kindergartens in Südafrika. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

Schüler der DSH wiederum nehmen unabhängig von CertiLingua an dem Projekt „Model United Nations“ teil. „Bei diesem politischen Planspiel schlüpfen Schüler in die Rolle von Delegierten und diskutieren als Vertreter des jeweiligen Mitgliedstaats weltpolitische Themen und verabschieden Resolutionen“, erzählt Kühn. Dass sich die Schüler der DSH nach so einer Erfahrung in der Europapolitik und mit der Situation des von ihnen vertretenen Landes bestens auskennen und dies für den Erwerb des Labels nutzen, liegt auf der Hand.

Positiver Einfluss

Fremdsprachenkenntnisse, bilingualer Sachfachunterricht, Auslandserfahrung: Trotz hoher Anforderungen ist der Aufwand, gerade für Auslandsschulen, überschaubar. „Für CertiLingua werden keine neuen Strukturen entwickelt oder internationale Prüfungen eingeführt. Stattdessen wird auf allen Ebenen zusammengeführt, was es an Strukturen bereits gibt. Und auch im Ministerium gibt es dafür keine extra Stelle, wir betreuen das Label im Rahmen unserer normalen Arbeit“, erklärt Rönneper. Schulleiter Kühn hält die zusätzliche Arbeit für lohnenswert. „Ein Zertifikat ist immer mit zusätzlichem Aufwand verbunden. Prinzipiell ist natürlich das Abitur das Ziel, und das ist im Lehrplan vorgegeben. Aber die Anforderungen von CertiLingua passen ganz hervorragend in den bilingualen Sachfachunterricht, den wir ja sowieso haben. Darum müssen wir die Schüler zwar zusätzlich auf die Prüfungen vorbereiten, aber man kann schon sagen, dass CertiLingua in den Plan passt.“

Mittlerweile wird das Label von allen innerdeutschen Bildungsministerien und insgesamt acht europäischen Nationen angeboten; seit 2010 können sich auch die Deutschen Auslandsschulen für eine Akkreditierung als



Henny Rönneper ist die Vorsitzende der internationalen Steuergruppe von CertiLingua.



CertiLingua-Schule bewerben. „Das Zertifikat motiviert die Schüler, den begonnenen Spracherwerb gerade in der zweiten und dritten Fremdsprache nicht nach dem Ende der Sekundarstufe I zu beenden, sondern sie bis zum Ende der gymnasialen Oberstufe fortzuführen“, so Rönneper. „Viele sagen uns, CertiLingua sei das erste Instrument, das dafür sorgt, dass Fremdsprachen nicht abgewählt werden.“

Lebendiges Netzwerk

Die DSH, als erste akkreditierte Deutsche Auslandsschule, ist in diesem Jahr Gastgeber der 6. Internationalen Länderkonferenz des Labels. Im September treffen sich alle Vertreter der Partnerländer, um sich über Entwicklungen, neue Möglichkeiten für Auslandsprojekte oder auftretende Probleme auszutauschen. „Ich erhoffe mir neue Erkenntnisse, eine Stärkung des Programms und natürlich eine Weiterentwicklung“, formuliert Gastgeber Kühn seine Erwartungen. „Da wir die erste Auslandsschule sind, die das Label CertiLingua anbietet, tauschen wir uns mit anderen interessierten Schulen gerne aus“, so der Schulleiter. Und das mit Erfolg: Die DiS Den Haag hat sich bereits eingehend informiert und ist ebenso wie die DS San José, Costa Rica, seit Mai 2012 akkreditiert. ■

Weiterführende Informationen finden sich unter www.certiLingua.net.

Interessierte Schulen können sich an Kerstin Kieß, Fachleiterin Deutsch als Fremdsprache und Koordinatorin CertiLingua der DS Helsinki, wenden unter: kerstin.kiesel@edu.hel.fi.